



Kommentar
Peter Bußjäger

„Was geht Euch dass an?“

Eine Rechercheplattform von Journalisten hat alle 2100 Gemeinden Österreichs ersucht, Auskünfte über die von ihnen gewährten Förderungen im Bereich Sport und Kultur in den Jahren 2015 bis 2017 zu geben.

Die Reaktionen waren ernüchternd. Die Mehrheit der Gemein-

„Diese **wenigen positiven Beispiele** demonstrieren, wie Transparenz wirklich herzustellen ist.“

den antwortete gar nicht, 480 lehnten eine Antwort ab, Auskünfte gaben nur 370, also etwa ein Viertel. Über die „originellsten“ Antworten mancher Amtsträger macht sich mittlerweile das Internet lustig: „Was geht Euch dass an?“, fragte beispielsweise ein Bürgermeister, der offenbar nicht nur mit Transparenz, sondern auch mit der Rechtschreibung seine Probleme hat.

Vielen Gemeinden und ihren Amtsträgern dürfte nicht bekannt sein, dass eine gesetzliche Pflicht zur Auskunftserteilung besteht. Sie bezieht sich auf alle Angelegenheiten, die nicht der Amtsverschwiegenheit unterliegen. Jeder Bürger darf eine entsprechende Anfrage stellen. Die Auskunft darüber, wie hoch die Subventionen einer Gemeinde für einen Kultur- oder Sportverein sind, unterliegt selbstverständlich in keiner Weise der Amtsverschwiegenheit.

Man müsste für die Erzeugung von mehr Transparenz gar keine neuen Rechtsvorschriften erfinden, sondern, wie so oft, nur die bestehenden Gesetze einhalten. Die Auskunft war außerdem weder besonders schwierig zu erteilen noch besonders sensibel: Die Gewährung einer Förderung durch eine Gemeinde ist ein in einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung zu fällender Beschluss über die Verwendung von Steuergeld. Man kann nur hoffen, dass jede Gemeinde weiß, wie viel Geld sie für Subventionen aufwendet.

Ein paar Gemeinden haben freilich gezeigt, dass es auch anders geht: Einige veröffentlichen ihre Subventionen an Vereine in der Gemeindezeitung, andere publizieren einen eigenen Subventionsbericht.

Diese wenigen positiven Beispiele demonstrieren, wie Transparenz wirklich herzustellen ist: Durch öffentlich zugängliche, im Internet abrufbare Berichte und nicht durch Datenfriedhöfe wie die Transparenzdatenbank, die einen enormen Verwaltungsaufwand bedeutet und aus Datenschutzgründen nur der Verwaltung selbst zugänglich sein kann.



PETER BUSSJÄGER
peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.



IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!

Was stört? Was regt auf? Was ist gut?

Vorarlbergs meistgelesenes Diskussionsforum. leserbriefe@vn.at